

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 16
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 22. Jänner 1937

Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in Wien.

In der kürzlich unter dem Vorsitze des in Vertretung des Bürgermeisters erschienenen Obersenatsrates Dr. Hornek stattgefundenen Vollversammlung der Hauptstelle Wien zur Bekämpfung der Tuberkulose führte Chefarzt Dozent Dr. Götzl in seinem Tätigkeitsbericht über das Jahr 1935 aus, dass die Sterblichkeit an Tuberkulose überhaupt wie an der Tuberkulose der Atmungsorgane im Besonderen in Wien ein weiteres Sinken zeigt und derzeit 11, beziehungsweise 9 auf 10.000 der Wiener Wohnbevölkerung beträgt. Erfreulicherweise zeigt sich eine bedeutende Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit insbesondere bei den Männern und Frauen unter dreissig Jahren. Der Berichterstatter hebt hervor, dass es jedoch verfehlt wäre, auf Grund dieser Zahlen in der Bekämpfung der Tuberkulose nachzulassen, weil in Wien die Tuberkulosesterblichkeit noch immer grösser ist als in vielen Grosstädten Europas und überdies heute dank den Fortschritten der Behandlung die Tuberkulosesterblichkeit mit der Erkrankungshäufigkeit durchaus nicht mehr parallel geht.

Im Jahre 1935 waren in Wien 26, davon 11 städtische Tuberkulosefürsorgestellen tätig, an denen von 52 Aerzten 108.026 Untersuchungen durchgeführt wurden, von denen 59.695 auf die städtischen Fürsorgestellen entfallen. 20 Prozent der Untersuchungen waren Erst-, 80 Prozent Nachuntersuchungen. Die Zahl der Auswurfsuntersuchungen von Kranken betrug 6.792, von denen 5.030 von der dem städtischen Gesundheitswesen angegliederten Auswurfsuntersuchungsstelle vorgenommen wurden. Ferner wurden 9.228 Untersuchungen der Sinkgeschwindigkeit des Blutes veranlasst, von denen 6.884 die städtische Untersuchungsstelle durchführte, weiters 16.997 Röntgenuntersuchungen, von denen 4.978 auf die städtischen Tuberkulosefürsorgestellen entfallen. Ferner wurden 7.355 Kinder im Alter bis zu 14 Jahren auf eine allfällige Ansteckung mit Tuberkulose geprüft, davon 5.379 an den städtischen Fürsorgestellen. Schliesslich machten im Berichtsjahre 82 Fürsorgerinnen, von denen 48 im städtischen Dienst stehen insgesamt 87.873 Heimbesuche, von denen 14 Prozent auf Erst- und 86 Prozent auf Nachbesuche entfallen.

Von je 10.000 der Wohnbevölkerung Wiens standen 731 in der Obhut der Tuberkulose-Fürsorgestellen. Die Erfassung der tuberkulösen Ansteckungsquellen, die den Fürsorgestellen gemeinsam mit dem schulärztlichen Dienste, den Mutterberatungsstellen, den städtischen Aerzten, dem Invalidenamte sowie den Krankenkassen und Heilstätten obliegt, führte zur Feststellung von 8.854 ansteckenden Tuberkulösen. Vor ihrem Tode waren 68 Prozent der an Tuberkulose der Atmungsorgane Verstorbenen bei den Fürsorgestellen bereits gemeldet, während 11 Prozent der an Lungentuberkulose Verstorbenen den Fürsorgestellen erst durch die Todesfallsanzeige bekannt wurden, was zur Uebernahme von 285 Personen aus der Umgebung der Verstorbenen führte.

Die Heilfürsorge erfuhr im Berichtsjahre dadurch eine Erweiterung, dass die Heilstättenplätze für Männer um 40, die der Kinder um 20 vermehrt wurden. Ueberdies konnten wie im früheren Jahren wieder 50 erwachsene Kranke für eine Kurperiode nach Bad Hall und je 40 Kranke in den Monaten Mai bis Oktober in das Wohltätigkeitshaus Baden entsendet werden. Am Ende des Berichtsjahres standen der Zentralaufnahmestelle für Kurbedürftige 133 Betten für lungenkranke Männer (Grimmenstein und Alland) 280 Betten für lungenkranke Frauen (Lungenheilstätte "Baumgartnerhöhe") und 450 Betten für Kinder (Lungenheilstätte "Baumgartnerhöhe", Bad Hall, San Pelagio und Pflegeheim Bellevue) zur Verfügung.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Der ärztliche Dienst in der Zentralaufnahmestelle umfasste 10.360 Untersuchungen und 270 Besuche der Kranken in ihren Wohnungen oder in Krankenanstalten. In Heilstätten entsendet wurden 606 Männer, 1.547 Frauen und 1.978 Kinder, überdies waren ^{andauernd} durchschnittlich 30 gesunde Kinder aus tuberkulösen Familien auf Kostplätzen untergebracht.

Der Berichterstatter hob aus der Reihe der organisatorischen Massnahmen hervor die Zusammenarbeit der Tuberkulose-Fürsorge mit der Schwangeren-Fürsorge, die Durchführung der Prüfung der Kinder aus den Mutterberatungsstellen und Kindergärten auf tuberkulöse Infektion, die unter anderem das Ergebnis zeigte, dass der Prozentsatz der mit Tuberkulose angesteckten Kinder in Wien derzeit bei den Zweijährigen 13 Prozent beträgt und auf 25 Prozent bei den Fünfjährigen ansteigt, und die Einführung der Tuberkulosefürsorge als begutachtende Stelle für jene Personen, die die Aufnahme in die städtischen Familienasyle anstrebten.

Die Hauptstelle hat ferner das Rektorat und das medizinische Dekanat der Universität Wien auf Grund eigener Erhebungen auf die Notwendigkeit der Einführung der Studentenuntersuchungen aufmerksam gemacht und eine Umfrage unter den Tuberkulose-Fürsorgestellen zum Zwecke des Nachweises veranlasst, dass die gegenwärtigen Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung dringend abänderungsbedürftig sind, da sie die ansteckenden Kranken veranlassen, Spitals- oder Heilstättenhilfe zu vermeiden.

Die Schneefuhr.

In der Nacht auf Freitag waren 552 Arbeitslose und ein Teil des städtischen Strassenreinigungspersonales bei der Schneefuhr beschäftigt die mit 18 zweispännigen Fuhrwerken und 13 Lastkraftwagen beworkstelligt wurde. Ausserdem wurden hiefür heute früh 6 Kabswagen, 91 zweispännige Fuhrwerke und 19 Lastkraftwagen in den Dienst gestellt.
